

Henri Guey

Une autre Provence...

Lavendelfelder, gelber Ginster, roter Klatschmohn, ein vom Mistral leergefegter, strahlend blauer Himmel – von diesen altbekannten Bildern hat Henri Guey bei der Darstellung seiner „ganz anderen“ Provence bewusst Abstand genommen.

In seinen von Van Gogh und Cézanne inspirierten Ölgemälden dominieren Erdtöne. Die karge mediterrane Landschaft erscheint meist in einmal sanftes, mal gleißendes Licht getaucht.

Stets ist jedoch ein zarter Hauch von Melancholie spürbar...



Henri Guey ist Algerienfranzose, ein sogenannter „Pied-Noir“: Er wird am 27. September 1943 in Birmandreis in der Nähe von Algier geboren. Im Juni 1962 heißt es für die Familie, für immer von ihrer Heimat Algerien Abschied zu nehmen. Sie lässt sich zunächst in der Region Nord-Pas-de-Calais nieder, später im Südwesten, in der Gegend von Toulouse.

Henri beginnt ein Physik- und Chemie-Studium in Lille, das er in Toulouse abschließt. Er arbeitet zunächst als Informatiker bei der SNCF in Paris und wechselt 1976 in den Banksektor über bzw. siedelt nach Aix-en-Provence um.

Bereits während seiner Schulzeit in Algier fällt er seinem Kunstlehrer M. Hadjaj auf. Doch erst das Licht der Provence, das ihn so sehr an seine verlorene Heimat erinnert, weckt in ihm das Bedürfnis, sich wieder der Malerei zuzuwenden.

Ende der 80er Jahre begegnet er der Malerin Marie **Lansac**, die ihn drei Jahre in

die Technik der Pastell-, Aquarell- und auch Acrylmalerei einweicht. Die Werke **Paul Cézannes** und **Vincent Van Goghs** werden ihm zum Vorbild. Die Entdeckung des **Musée Jouenne** in Saint-Rémy-de-Provence ist für ihn wie eine Offenbarung. Immer mehr wendet er sich der Ölmalerei zu und wechselt vom Pinsel zum weichen Spatel und zum Messer.

1998 stellt er zum ersten Mal seine Werke in **Lignane** aus, ab 1999 dann in der **Galerie Rapp** in Les Milles, ganz in der Nähe des berühmt-berüchtigten Lagers, in dem während des 2. Weltkriegs u. a. auch zahlreiche namhafte Künstler und Schriftsteller wie Lion Feuchtwanger, Max Ernst, Wols, Ferdinand Springer, Robert Liebknecht und Hans Bellmer interniert waren.

2001 erscheinen seine Erinnerungen **À mon fils, à mon Algérie** (Ed. Atlantis).

Seit Mai 2011 ist Henri Guey dauerhaft in der **Galerie d'abondance** in Salon-de-Provence zu Gast.